

ULUS' DE LAMÄNG

- SPIELTAGSFLYER DER YELLOW CONNECTION -

AUSGABE 8 // TSV ALEMANNIA AACHEN - BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH II // 11.08.2023



SPIELBERICHTE // RUND UM DIE ALEMANNIA
INTERVIEW FANBETREUUNG

Lejv Alemannen, Lejv Kaiserstadt

Zwei turbulente Freitagsspiele mit dramatischen Schlussphasen liegen hinter uns.

Nachdem wir uns in der letzten Saison schon aufgrund von zweifelhaften Schiedsrichterentscheidungen um den Auftaktsieg in Oberhausen betrogen fühlten, erwischte uns auch in dieser Saison dasselbe Schicksal und der Offizielle vermasselte uns den Einstand gegen den Wuppertaler SV. Auch wenn der Schmerz über den vermeintlichen Elfmeter immer noch tief in den Knochen steckt, scheint die Mannschaft sich angesichts des klaren Sieges in Lippsstadt gut davon erholt zu haben und die generelle Saisonprognose, oben mitspielen zu wollen, scheint zumindest sportlich möglich zu sein.

Dank einer grandiosen ersten Halbzeit ging man mit 3:0 in die Pause, schaltete danach 2-3 Gänge runter und brachte das Spiel mit 3:1 über die Zeit. Lediglich die Becherwürfe nach einer roten Karte für Scepanik sorgten kurz für Unruhe, infolgedessen der Schiedsrichter die Mannschaften in die Kabine bat. Zum Glück konnte man weiterspielen und die drei Punkte aus Westfalen zurück in die Kaiserstadt gebracht werden.

Wir hoffen, dass sich, trotz des unglücklichen Saison einstands gegen den WSV, wieder so viele Leute regelmäßig auf den Tivoli verirren wie seit langem nicht mehr. Auch wenn Zahlen wie die 27.000 gegen Wuppertal für eine ganze Regionalliga-Saison sicherlich utopisch sind, halten wir es doch für realistisch, einige Zweit-

& Drittligenisten in Sachen Zuschauerschnitt in den Schatten zu stellen.

In der heutigen Ausgabe wollen wir deswegen in unserer neuen Rubrik „Rund um die Alemannia“, welche immer wieder aktuelle Themen rund um unseren Herzverein behandeln wird, auf das Thema Becherwürfe eingehen, welche in den letzten beiden Spielen wieder vermehrt vorgekommen sind. Auch just vor einem Jahr führte ein auf dem Hinterkopf des Linienrichters landender Becher zum Abbruch der Partie. Den frisch eingeführten Mehrwegbechern attestierte ein Zuschauer aus dem Familienblock an diesem Tag eine bravouröse Flugweite und nahm uns mit dieser Produktprüfung jegliche Chance auf Punkte, indem er uns eine 0:2 Niederlage am grünen Tisch bescherte. Sicherlich lebt der Fußball von seinen Emotionen und das soll auch so sein, aber so viel Selbstbeherrschung und Kontrolle, seiner Mannschaft nicht die verdienten Punkte zu verderben, sollte drin sein. Auch wenn die erste Mannschaft der Fohlen definitiv einer Gegnervorstellung würdig wäre, so verzichten wir bei der U23 bewusst darauf, da die Fanszene weder heute anwesend sein wird, noch regelmäßig ihre Amateure besucht oder gar akustisch unterstützt. Des Weiteren erwarten euch heute wie üblich die Spielerberichte und auch der zweite Teil des Interviews mit der Fanbetreuung.

Auf Alemannen!
Für Aachen alles geben!





1:2



Freitag, 28.07.2023 - Tivoli

- Zuschauer: 27.300; Gäste: ca. 1.700 -

Neue Saison, neues Glück. Es geht wieder los. Neuer Kader, alter Trainer. Neues Ziel: Aufstieg. Alemannia möchte hoch. Jetzt, sofort und diesmal wirklich. Die Kaderplanung begann früh, so stand quasi mit Trainingsbeginn die rund-erneuerte Mannschaft und durch Aachen weht ein Wind der Euphorie. So fanden zum ersten Heimspiel, welches gleichzeitig das Eröffnungsspiel der startenden Spielzeit war, über 27.000 Zuschauer den Weg in den Tivoli. An einem Freitagabend. Unfassbar.

Das Heimspiel wurde bereits im Voraus als „Gelbes Heimspiel“ betitelt. Gemeinsam mit der Karlsbande verbreiteten wir die Botschaft „Alle in Gelb zum ersten Heimspiel“ an zwanzig Spots quer durch die gesamte Stadt. Die Alemannia übernahm mit ihren Werbepartnern die Verbreitung über Medien, Videotafeln und alles, was möglich war.

Auf dem Vorplatz des Stadions, der ab 16 Uhr als Treffpunkt zur Einstimmung ausgerufen wurde, war bereits der Erfolg der Aktion messbar. Der normalerweise graue Vorplatz war randvoll mit gelben Trikots, T-Shirts, Pullis, Ponchos und allem, was irgendwie gelb war.

So ging es rein ins Spiel, wo das Stadion mehrheitlich in Gelb strahlte und die Karlsbande mit ihrer Choreo das Spiel einläutete. Zum Einlauf der Mannschaft lief eine Blockfahne mit dem großen Schriftzug „ULTRAS“ sowie den Karlsbande-Wappen über die Werner-Fuchs-Tribüne. „Das Leben birgt sicher viele Möglichkeiten, aber ein anderes als dieses war für mich nie eine Option“ war das Motto der Choreo und ein anschließendes Fahnenmeer in Schwarz, Weiß und Gelb rundeten die sehr gelungene und eindrucksvolle Choreo ab.



Und dieser Tag nahm seinen Lauf, der nicht geiler hätte anfangen und nicht bitterer hätte enden können. Der Tivoli bebte und übertönte den Anpfiff. „Man ist das geil.“ „Wahnsinn.“ Gänsehaut. Das Wuppertaler Tor ins eigene Netz und damit die Führung für Schwarz-Gelb verwandelte das Stadion in ein Tollhaus. Wir schafften es, die Werner-Fuchs-Tribüne sowie alle anderen Sitzmöglichkeiten mehrmals in Ekstase zu versetzen und erreichten eine sehr gute Lautstärke. Lediglich die Konstanz der Lautstärke ist zu bemängeln. In Anbetracht des ungewohnten Rahmens aber ein sehr, sehr guter Start und ein Beleg für die positive Entwicklung der letzten Jahre.

Als dann nach dem Seitenwechsel die Schwarz-Gelben wohl Beton anrührten, zu fast keiner Zeit den Ball über die Mittellinie bekamen und jegliche Spielintelligenz wohl im Pausentee ertrunken war, war der Stimmungsblock ebenfalls etwas eingeschlafen und konnte nicht an Halbzeit eins anknüpfen. Dennoch gelang es in einigen Momenten, das gesamte Stadion mitzunehmen und phasenweise einen guten Pegel zu erreichen.

90. Minute. Wuppertal kämpfte, Aachen hielt irgendwie mit Mann und Maus dagegen. 3 Minuten Nachspielzeit. 90+2, Torhüter Marcel

Johnen stürmt auf Ex-Zweitligaprofi Charlison Benschop zu. Pfiff, der Schiedsrichter zeigt auf den Punkt. Jeder, von Fußballexperte bis inniger Bierliebhaber sah: Fehlentscheidung. Nur Ulankiewicz und Assistent Habibi sahen nicht, dass

das Foul zwei Meter außerhalb war. 1:1. Unfassbar. Skandal. Die Mannschaft war sichtlich am Boden, die Tribüne auch. Und zwei Minuten später dann auch das Resultat dessen. Der brutale Tiefschlag war perfekt, als Schweers dann auch noch das 1:2 erzielte.

Das Einzige, was der Tivoli dann noch hinbekam, war pöbeln, Becher werfen und "Sohn einer Prostituierten"-Einschätzungen vorzunehmen.

Abpfiß. „Warum immer wir.“ „Warum immer in den letzten Minuten.“ Eine Auswahl der Feststellungen, die die meisten im Stadion im Kopf hatten oder lauthals brüllten.

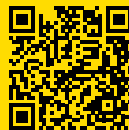
Nach etwas Abstand bleibt es aber, wie immer, wie jedes Jahr, wie nach jeder bitteren Niederlage: Wir machen weiter, egal was kommt. Und auch egal wie viele beim nächsten Spiel kommen. In Lippstadt wartet ebenfalls Freitags abends ein verdammt unbequemer Gegner mit Fanszene. Motivation tanken und verinnerlichen: Es ist noch nicht aller Tage Abend. Es sind noch 33 Spieltage und 99 Punkte zu vergeben.

Der Haufen aus Wuppertal, mit Oberhausener Unterstützung und rot-blauer Mottofahrt, war

mit 1.700 Mann stark vertreten. Optisch konnten wenig Akzente gesetzt werden. Einzige die motto-getreue Choreo mit Wappen-Blockfahne und Pyroshow zu Halbzeit zwei war schön anzusehen. Das folgende Spruchband der Karlsbande "Rot und Blau trägt keine Sau – hier vergiert der TSV!" spricht an der Stelle Bände.

Akustisch waren die Wuppertaler zu Spielanfang zu hören sowie immer dann, wenn der Aachener Anhang Luft holte oder am Spielende völlig am Boden war. Nicht absprechen kann man ihnen allerdings die Mitmachquote, die durchweg gut war.

Die Spieltagsbilder sind hier zu finden



SPIELBERICHT



1:3



FREITAG, 04.08.2023 - STADION AM BRUCHBAUM

- Zuschauer: 1.000; Gäste: ca. 690 -

Die bittere Niederlage am vergangenen Freitag saß noch Tage später tief in den Köpfen und als wäre das nicht schon alles, stand beim SV Lippstadt auf der Agenda. Das Stadion am Bruchbaum, welches seit 2014/2015 offiziell als „Liebelt-Arena“ geschimpft wird, war uns in den letzten Jahren nie wohlgesinnt.

Keines der dort ausgetragenen Spiele konnten wir für uns entscheiden, lediglich einen Zähler dürfen wir zu Buche führen.

Trotz aller widrigen Umstände machte sich unsere Gruppe frühzeitig mit einem gut gefüllten Bus auf in Richtung Ostwestfalen-Lippe. Nach einer ereignislosen Anreise wollten wir den heimischen Ordnungsdienst auf die Probe stellen. Leider mussten wir

feststellen, dass den gut geschulten Augen des Ordnungsdienstes und der Polizei diesmal nicht alles entging. So verloren wir an den Einlasskontrollen einige Elemente, welche ein wichtiger Bestandteil unseres Intros sein sollten.

Nichts desto trotz sollte es uns aber auch nicht von unserem Plan abhalten und so begannen wir das Spiel unter dem Motto: „Der Kurs ist klar – Vollgas Alemannia!“. Untermalt wurde die große Zaunfahne mit Konfetti, Ballons und Wurf-schlangen sowie pyrotechnischen Elementen, bestehend aus Fackeln und Rauch.



Leider mussten wir schlussendlich feststellen, dass nicht nur von allem etwas gefehlt hat, sondern auch, dass von den noch übriggebliebenen Rauchelementen einige den Dienst quittierten. So müssen wir uns selber einfach ein

„ungenügend“ attestieren, da wir weit unter unserem Anspruch geblieben sind – Das können wir besser!

Die Mannschaft auf dem Rasen konnte sich nach der üblen Backpfeife vergangene Woche augenscheinlich fangen und so wurde der SVL in der ersten Hälfte förmlich an die Wand gespielt. Zur Pause stand es dann folgerichtig 3:0 für uns, was aber auch nur an der ein oder anderen Glanzparade des Lippstädter Schlussmanns lag. In der zweiten Hälfte nahm die Alemannia das Tempo raus, verteidigte bis auf eine gut herausgespielte Situation der Lippstädter, welche das 3:1 besiegelte, sehr solide und ließ auch nichts mehr anbrennen.

Trotzdem stand das Spiel auf der Kippe, als einer der Lippstädter bei dem Angriff vor der seitlichen Gästetribüne zu Boden ging. Rudelbildung, Geschubse und Nachgetrete führten dazu, dass Scepanik mit glattrot vom Platz flog, in Begleitung von einigen Bierbechern aus dem Aachener Auswärtsblock.

So ließ sich der Unparteiische nicht lange bitten und bat beide Mannschaften in die Katakomben. Kurzzeitig lag etwas von Spielabbruch in der Luft, was dann glücklicherweise doch nicht der Fall war. Unseren Kommentar ersparen wir uns an dieser Stelle und können nur sagen: Lasst den Scheiß!

Der gut gefüllte Gästeblock startete ebenso fulminant wie die Alemannia und drehte zwischenzeitlich komplett frei. Mitmachquote, Bewegung und Fahneneinsatz waren in der gesamten ersten Hälfte optimal. In der zweiten Spielhälfte konnten wir nicht an das Niveau aus der ersten Hälfte anknüpfen, was wohl oder

übel auch dem Verwaltungsmodus der eigenen Mannschaft geschuldet war. Trotzdem war die gesamte Stimmung auch in Hälfte zwei sehr gut. An dieser Stelle auch meckern auf hohem Niveau. Zusammenfassend einer der besten Auftritte unserer Fanszene, auswärts in den Gästeblocken NRW's!

“5x freitags ist doch krank! Job verloren, dem WDFV sei Dank! – Fußball ist samstags!”

Mit diesem Spruchband machten wir Mitte der ersten Hälfte darauf aufmerksam, dass die Ansetzung unserer ersten fünf Spieltage völliger Beschiss ist. Die ersten Abmahnungen lassen bestimmt nicht lange auf sich warten.

Die Fanszene Lippstadt rund um Los Aliados wies keinen Unterschied zum letzten Auswärts-spiel beim SVL auf. Guter Fahneneinsatz und die Bewegung im Block stimmte auch. Akustisch konnte man sie aber auch nur in den Gesangspausen vernehmen.

Auch nach dem deutlichen Rückstand machten sie weiter und drückten ihren Stiefel die gesamten neunzig Minuten ordentlich durch.

Die Spieltagsbilder sind hier zu finden



RUND UM DIE ALEMANNIA: BECHERWÜRFER

Alemannia Aachen führt mit 3:1 in Lippstadt. Plötzlich Rudelbildung, Tumult, Rote Karte, fliegende Becher. Um wenige Zentimeter verfehlt ein Becher den Schiedsrichter. Die Partie wird entsprechend dem Drei-Stufen-Plan des DFB, der bei fliegenden Gegenständen ohne Treffer oder anderen Ausschreitungen vorsieht, die Mannschaften und alle Beteiligten in die Katakomben zu bitten, fortgesetzt. Nicht nur seit dem Spielabbruch vor rund einem Jahr gegen Gladbach II, wo der Linienrichter durch einen fliegenden Becher aus dem Familienblock am Kopf getroffen wurde, ist das Thema hinlänglich bekannt. Alemannia Aachen kennt sich aus in Sachen Becherwerfer & fliegenden

Gegenständen. Sowie mit den daraus folgenden Strafen.

Wir blicken rund 20 Jahre zurück und schreiben den 24.11.2003. Spitzenspiel in der 2. Bundesliga, 2ter gegen 4ter, Flutlicht. Dank der 2:1-Niederlage der punktgleichen Cottbusser am Vortag haben wir die Möglichkeit, als alleiniger Tabellenführer aus dem Spieltag zu gehen. 20:15 Uhr, pünktlicher Anpfiff für Fernsehdeutschland. Dass man Stunden später von einem historischen Skandalspiel sprechen würde, damit hat niemand gerechnet. Nach dem Spiel sprach niemand mehr von der packenden Partie und den Torchancen. Über-

schattet wurde es von den Geschehnissen, die ihren Ursprung in einem harten Zweikampf zwischen Nürnberg-Keeper Schäfer und Alemannia-Legende Erik Meijer nach knapp 70 Minuten Spielzeit hatten.

Was war geschehen? Einen langen Ball von Stefan Blank versuchte Erik Meijer artistisch mit gestrecktem Bein zu erwischen. Mit dem Bein erwischte er weder Ball noch Gegner Schäfer. Zu einer Kollision kam es trotzdem. Für Schiedsrichter Mike Pickel war der Schuldige direkt klar und Meijer erhielt nach seiner Behandlung aufgrund der Verletzung seine zweite gelbe Karte des Spiels. Somit gelb-rot und Platzverweis. Voller Unverständnis fiel Meijer theatralisch zu Boden. War die Aachener Fanseele nicht schon durch die erste gelbe Karte wegen Meckerns und des richtungsweisenden Spiels schon am Kochen, lief der emotionale Kochtopf nun über. Vom Würselner Wall und der überdachten Stehtribüne flogen Gegenstände Richtung Schiedsrichter. Zu damaliger Zeit eine gewohnte Unmutsbekundung des Aachener Anhangs, sodass schnell Ordner mit Regenschirmen herbeieilten, um den Schiedsrichter vor den fliegenden Bechern zu schützen.

Vor der Sommerpause kam jemand auf die hervorragende Idee, die Trainerbänke von der Sitztribüne auf die gegenüberliegende Seite zu verlegen. Vermutlich ließen sich Aachens Verantwortliche durch höhere Einnahmen durch mehr verkaufte Sitzplatztickets von dieser Schnapsidee überzeugen. Nun konnten die 15.955 Zuschauer sich davon überzeugen, dass es eine schlechte Idee war. Nicht nur das Schiedsrichtergespann, sondern auch die Nürnberger Ersatzbank wurde Ziel der Wurfgeschosse. Diese ließ sich nicht zweimal bitten und provozierte die Zuschauer auf der Überdachten. Es konnten sogar Nürnberger Betreuer dabei beobachtet werden, wie sie Wurfgeschosse zurück über den Zaun feuerten. Plötzlich ging dann Nürnbergers Trainer Wolfgang Wolf zu Boden. Bis heute ist nicht geklärt, ob und wovon er getroffen wurde. Von Schrauben, Metallkugeln und Bierbechern ist die Rede. Ob die vielen Symptome, die Wolfgang Wolf erleiden musste auch tatsächlich aufgetreten sind? Ebenso unklar. Jeden-

falls konnte Wolfgang Wolf das Spiel nicht mehr weiter an der Seitenlinie verfolgen und wurde bis Spielende in der Kabine behandelt. Die Nürnberger Spieler verließen ebenso wie ihr Trainer das Spielfeld, kamen aber nach 5 Minuten wieder aufs Spielfeld zurück. Anders als vor einem Jahr gegen Gladbach II setzte Schiedsrichter Pickel das Spiel fort und die Alemannia ging mit 1:0 als Sieger vom Platz.



Bis zum Spielende passierte auf dem Platz nicht mehr viel, dafür liefen die Nürnberger nach dem Spiel an den Mikrofonen heiß. Bereits nach Spielende wurden drastische Konsequenzen für die Aachener gefordert. Anderthalb Wochen

vergingen, bis das Sportgericht dann das Urteil sprach, welches bis dato seinesgleichen in Deutschland suchte. Wiederholung des Spiels unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das erste Geisterspiel im Profifußball war perfekt. Die Begründung? Aufgrund des Kreislaufzusammenbruchs war es Nürnbergers Trainer Wolfgang Wolf nicht möglich, das Spiel an der Seitenlinie zu betreuen. Dass sich bis heute Gerüchte halten, Wolf hätte in der Kabine noch Anweisungen an seine Spieler und Co-Trainer gegeben? Egal! Bewiesen werden konnten diese nicht.

Die Antwort auf die Kontroversen rund um das Spiel konnten dann zwei Monate nach dem Spiel die Men in Black geben. Alemannia gewann das Geisterspiel verdient mit 3:2 und konnte damit verspätet die Herbstmeisterschaft feiern. Zum Aufstieg reichte der zweifache Sieg gegen die Glubberer allerdings nicht.

Aus einem fliegenden Becher, der aus Frust und Wut auf das Spielfeld katapultiert wird, entsteht im schlimmsten Fall wie damals ein Geisterspiel mit hohem finanziellen Verlust oder ein Spielabbruch wie gegen Gladbach II. Für den gemeinsamen Traum, endlich wieder Gäste außerhalb NRWs auf dem Tivoli begrüßen zu dürfen, kann das sicherlich hinderlich sein.



YC: Ihr habt gesagt, dass der Verein weisungsbefugt gegenüber euch ist. Wie seht ihr euren Auftrag und eure eigene Rolle?

Stephan: Ich sehe uns als Vermittler und im Auftrag für die Fanszene. Wenn es so wäre, dass ich mir durchgehend etwas vorschreiben lassen müsste, könnte ich die Aufgaben nicht ausfüllen. Wichtig ist es, am Ende im Sinne des Vereins zu agieren und sämtliche Interessen zu bündeln.

Robert: Dennoch passieren an Spieltagen Sachen, die der Verein oder auch der Sicherheitsbeauftragter kritisieren und eine Grenze aufziehen (müssen). Das ist auch der aktuellen Stadion-Situation geschuldet. Als die Alemannia Eigentümer des Stadions war, haben die Geschäftsführung sowie die Veranstaltungsleitung den Kopf dafür hingehalten und Entscheidungen auch zum Teil entgegen den Empfehlungen der Institutionen getroffen.

Stephan: Wobei wir derzeit wieder auf einem guten Weg sind. Während der Sommerpause gab es einen gemeinsamen Termin mit der ASB und Behörden wie Feuerwehr, Ordnungsdienst, Polizei. Vor allem dadurch, dass seitens der Alemannia wieder Verbindlichkeiten geschaffen werden, findet man spürbar zueinander. Dadurch werden gewisse Gurte gelockert und es findet ein anderer Umgang mit Auflagen statt.

YC: Lutz, du wolltest dazu noch etwas sagen.

Lutz: Ja, die Stelle des Fanbeauftragten ist ja beim DFB definiert als Vermittlerrolle zwischen Verein, Fans und Institutionen. Als Vermittler in dem Sinne, dass man gegenseitig erklärt, was passiert: „Warum wollen die Fans das, warum muss der Verein in dieser Form darauf reagieren?“

Dabei muss sich die obere Entscheidung nicht mit der eigenen Meinung decken. Es geht überwiegend darum, die andere Meinung zu vermitteln. Wenn der Verein etwas möchte, heißt es nicht, dass ich das jetzt auch möchte. Und wenn die Fans jetzt etwas wollen, muss ich das jetzt auch nicht unbedingt so sehen.

YC: Im Vergleich zu Lutz seid ihr beide (Robert & Stephan) ehrenamtliche Fanbeauftragte, oder?

Stephan: Ja, Robert und ich sind beide ehrenamtlich.

Robert: Ich habe in der Anfangszeit eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen. Vor allem aufgrund der ganzen Auswärtsfahrten, welche für mich persönlich einen anderen Spieltagsablauf bedeutet haben. Ich

konnte somit nicht mit meinen Leuten fahren. Ich musste teilweise einen Tag vorher anreisen, sofern irgendwelche Termine (zum Beispiel mit der Polizei) anstanden.

Stephan: Und dann hast du auch noch Telefonkosten gehabt, welche du selber gezahlt hast.

Robert: Ich war in einer der Sommerpausen in Frankreich im Urlaub. Zu der Zeit wurde der erste Spieltag veröffentlicht und am ersten Spieltag durften wir in Bielefeld antreten. Dazu musste ein Entlastungszug aus Aachen organisiert werden. Ich hatte schlussendlich eine Telefonrechnung von 400 Mark. Aber im Endeffekt war es auch egal, darum ging es mir nicht. Es ging mir darum, was auf die Beine zu stellen.

YC: Wie ist Eure Haltung zu den bereits benannten Institutionen? Hat sich die Haltung im Laufe der Jahre möglicherweise verändert?

Stephan: Es gab eine Entwicklung. Es gibt unterschiedliche Erfahrungen, beispielsweise mit der Polizei. Wenn du nach München fährst, weiß jeder, in München wird eine 0-Toleranz Linie gefahren. Dann gibt es wiederum Einsatzleiter, mit denen du ohne Vorbehalte sprechen kannst. Aber das lernst du - und du lernst, mit diesen umzugehen.

Lutz: Das ist schleichend. Ich habe ein anderes Verständnis den Institutionen gegenüber entwickelt. Wenn man jahrelang dabei ist, dann weiß man auch, die Polizei macht das jetzt, weil dazu die Anweisung besteht. Im Vergleich dazu

Der erste Teil ist in Ausgabe 7 zu finden



war der Gedanke früher: „Was soll der Scheiß jetzt?“

Robert: Je älter du wirst, desto ruhiger wirst du auch.

YC: Wir haben in Aachen seit 2008 das Fanprojekt. Wo ist der Unterschied des Arbeitsbereiches zwischen Fanprojekt und Fanbetreuung/Fanbeauftragte?

Lutz: Wir stehen allgemein mit dem Fanprojekt in einem guten Austausch. So gibt es im Arbeitsansatz natürlich Überschneidungen. Beispielsweise, dass Auswärtsfahrten begleitet werden.

Robert: Das Fanprojekt hat, anders als wir, einen sozialpädagogischen Ansatz. Das heißt, im Grundsatz besteht ein anderer Ansatz und auch vom Alter her eine andere Klientel. Streng genommen sind wir als Fanbeauftragte eher ein „Kunden-Kummerkasten“. Bei uns melden sich dann eben auch Fans, wenn beim nächsten Heimspiel Geburtstagsgrüße ausgerichtet werden sollen.

Robert: Im Zweifelsfall sind wir erreichbar, wenn es in der Halbzeit wieder kein Wasser gibt. Obwohl wir nichts dafür können, müssen wir dann das Ganze abfedern. Das sind nicht die Aufgaben des Fanprojektes.

YC: Woraus besteht eure Arbeit?

Stephan: Der größte Teil unserer Arbeit ist die Spieltagsorganisation. Das heißt, wir ordern die Karten bei den Gastvereinen, organisieren die Fanbusse und klären alles weitere mit den Vereinen. Bei Heimspielen nehmen wir Kontakt zu unseren Gästen auf und erkundigen uns, ob wir sie unterstützen können, wie viele Karten benötigt werden oder ob anderweitige Anliegen bestehen. Unter der Woche besteht ebenfalls der Kontakt zur ASB und den Behörden wie Polizei, Feuerwehr etc. (bspw. bei Choreo-Anmeldungen oder -Vorbereitungen).

Robert: Ich sage immer, am besten ist es organisiert, wenn uns am Spieltag keiner anruft. Dann wissen wir, alles hat irgendwie funktioniert und war organisiert. Jeder ist reingekommen, es gab keine Probleme.

Lutz: Bei einigen Auswärtsspielen gibt es Diskussionen, bei anderen hat sich alles mittlerweile eingespielt. Auch ihr, als Ultra-Gruppen, kennt ja mittlerweile schon fast die Ordnungsdienstleiter persönlich. Meistens müssen wir gar nichts mehr machen, weil die selben 200 Personen zum fünften Mal im selben Stadion stehen. Bei diesen Spielen übernehmen wir im Endeffekt nur noch die Kommunikation.



- Teil 3 folgt in der nächsten Ausgabe -

AUSBLICK

| | |
|----------------------------------|--|
| Freitag, 18.08.2023 // 19.30 Uhr | Rot-Weiß Oberhausen - TSV Alemannia Aachen |
| Freitag, 25.08.2023 // 19.30 Uhr | TSV Alemannia Aachen - FC Schalke 04 II |
| Samstag, 02.09.2023 // 14.00 Uhr | FC Gütersloh - TSV Alemannia Aachen |
| Samstag, 16.09.2023 // 14.00 Uhr | TSV Alemannia Aachen - SV Rödinghausen |

YELLOW CONNECTION 2014



Herausgeber: Yellow Connection // **Kontakt:** info@yc2014.de oder <https://www.yc2014.de> // kostenlos

Erhältlich: Am Infostand im Fantreff, an den Eingängen zur Werner-Fuchs-Tribüne sowie auf der Homepage